

Hans J. Roth, der lange Jahre in Japan und China gelebt hat, zeichnet die Individualisierung der westlichen Gesellschaft nach. Seine These: Die Person hat sich zunehmend von der Gruppe gelöst und von der natürlichen und sozialen Umgebung distanziert. Wissenschaftliche, technische und künstlerische Fortschritte beruhen auf der individuellen Unabhängigkeit und Kreativität. Aber immer mehr beginnt sich die Individualisierung im neuen globalen Umfeld in ihrer Wirkung auf die Gesellschaft als problematisch zu erweisen. Am Vergleich mit Kollektivgesellschaften zeigt der Autor die aktuellen Herausforderungen der Individualgesellschaften und plädiert dafür, sich auf die eigenen Stärken zu besinnen.